

Solothurner Zeitung

abo+ JOBWECHSEL

Jetzt hört ihm niemand mehr zu: Tele-M1-Journalist kurvt nun mit grossen Brummern durch die Region Solothurn

Ueli Liggerstorfer, langjähriger Moderator bei Radio 32 und zuletzt Videojournalist bei Tele M1, hat die Kamera gegen einen 32-Töner eingetauscht. Er sieht in seiner neuen Arbeit viele Parallelen zu seiner Zeit in der Medienbranche. Auch in der Einsamkeit der Fahrerkabine.

Christina Varveris

16.11.2024, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Ueli Liggerstorfer lädt im Steinbruch von Oberdorf Jurastein ab.

Bild: Christia Varveris

«Giacometto Transport, das isch dr Ueli.» So tönt's jetzt bei Ueli Liggerstorfer. Und abgesehen von der Person am anderen Ende des Telefons hört niemand zu. Über 13 Jahre lang hat Liggerstorfer bei Radio 32 moderiert, dann war er 4 Jahre lang bei Tele M1 als Videojournalist unterwegs.

Seine Stimme war im ganzen Kanton bekannt, jetzt spricht er zumindest während der Arbeit nur noch wenig. Liggerstorfer fährt mit dem Lastwagen von einer Mulde zur anderen, bringt Container, holt Jurastein, kippt Müll in die Halden. Weshalb?

Die unsichere Zukunft, die Medienkonzentration auf wenige Verlage aber vor allem den täglichen Stress nennt Liggerstorfer als Grund: «Ich habe immer gesagt, das werde ich nicht bis zur Pension machen können.»

Morgens nicht zu wissen, wie der Tag verlaufen wird, Themen recherchieren, Interviewpartner zu Aussagen überreden, planen, filmen, schneiden, texten und vertonen – ein Videojournalist bei einem Regionalsender macht alles selber. Und um 18 Uhr muss der Beitrag auf Sendung – ohne Wenn und Aber. Inklusive der täglichen Portion Adrenalin.

Parallelen zum Journalismus

Da geht es im grossen Brummer schon ganz anders zu und her. «Na ja, ich muss keine Themen suchen», sagt Ueli Liggerstorfer während er zügig durch die Strassen manövriert. Aber auch im neuen Job habe er Druck, müsse Aufträge rasch ausführen, darf Kunden nicht warten lassen.

Manchmal klemmt die Technik: Ueli Liggerstorfer kennt das von seiner Zeit als TV-Journalist.

Bild: Christia Varveris

Er sieht viele Parallelen zum Journalismus: «Auch jetzt bin ich viel draussen, fahre an die unmöglichsten Orte, weiss nie, was mich erwartet, und werde hin und wieder kritisiert.» Letzteres sei seit seinem Beginn als Lastwagenchauffeur im April aber zum Glück noch nie ein Problem gewesen. Doch Lastwagen seien – wie Journalisten auch – manchen einen Dorn im Auge.

Und was ist mit der Einsamkeit in der Fahrerkabine? Auch das sei kein ungewohntes Gefühl, sagt der 41-Jährige. «Als Solothurner Korrespondent fürs Tele M1 war ich oft den ganzen Tag auf mich gestellt.»

Stets mit der Disposition verbunden, wird Ueli Liggerstorfer an diesem Morgen erst vom einer Baustelle

in Gänsbrunnen zum Steinbruch in Oberdorf geschickt, um Jurastein abzuladen.

Beim Ausladen gibt es ein technisches Problem. Der Unterfahrschutz des Lastwagens will nicht richtig einfahren, der Lastwagen blockiert und lässt nicht zu, dass die Ladung ausgeleert wird. Ligginstorfer versucht es immer wieder. Der ewige Kampf mit der Technik. «Das ist im TV-Journalismus mit all den technischen Geräten nicht anders», sagt Ligginstorfer und lacht.

Lastwagen-Führerschein hat er schon lange

Erfüllt er sich mit dem Lastwagenfahren einen Kindheitstraum? «Mein Kindheitstraum war es, in den Medien zu arbeiten», sagt Ligginstorfer. «Das habe ich gemacht, jetzt will ich mir dieses Standbein aufbauen.» Besser werden, schneller und weniger Fehler machen.

Irgendwann klappt's mit dem Ausfuhrschutz und Ligginstorfer kann das Geröll in Oberdorf lassen. Als er wieder zurück in Attiswil beim Arbeitgeber ist, lädt er einen Container auf seinen 4-Achser. Wieder klemmt der Unterfahrschutz. Der Disponent kommt zur Hilfe. «Nur kurz auf den Knopf drücken», sagt er – und der Stossdämpfer fährt sich aus. Wieder etwas gelernt.

Das Lastwagenfahren interessierte ihn schon lange. Als Hobby wollte er es machen, lernte die Theorie und bestand 2017 etwas überraschend die Prüfung. «Da wusste ich, jetzt muss ich auch die praktische Prüfung machen, sonst war das ja für nichts», erklärt er. 12'000

Franken investierte er in die Ausbildung. Hatte aber als Radiomoderator kaum Zeit, seinem neuen Hobby zu frönen.

Zu Hause wartet das Tonstudio

Heute kommt ihm der Führerschein zugute. Er tritt damit in die Fussstapfen seiner Eltern, die beide Lastwagenfahrer waren.

2017 bestand Liggistorfer überraschend die theoretische Prüfung.

Bild: Christia Varveris

Während die Eltern oft ins Ausland fahren, ist Ueli Liggistorfer froh, in der Region arbeiten zu können. So kann er abend zu seiner Partnerin ins gemeinsame Zuhause, ins Haus in Wolfwil. Dort hat der Hobbyfunker und DJ ein Tonstudio eingerichtet, in dem er Werbespots und ganze Radio-Sendungen produzieren kann. Auch heute produzierte er noch regelmässig für das Webradio «Radioblitz» Sendungen.

Noch immer ist er also mit den Medien verbunden. «Ich sage nicht, dass ich nie zurückkehren werde», sagt Ueli Liggistorfer. Denn er habe immer aus Freude Journalismus gemacht. «Mir ist egal, ob ein Mensch zuhört oder tausend Menschen zuhören», meint er.

Mehr zum Thema

abo+ AUF PROBEFAHRT

Wasserstoff-Lastwagen sind im Kanton Solothurn noch nicht auf der Überholspur: Warum sind erst zwei unterwegs?

03.03.2023

abo+ ÄNDERUNG DER KONZESSION

Kantone unterstützen Produktion von Wasserstoff in Niedergösgen - bei Mangellagen wollen sie aber bei Alpiq Einfluss nehmen

19.10.2022

Mehr zum Thema

SCHICKSALE UND LEIDENSCHAFTEN

Menschen aus dem Kanton Solothurn

abo+ VOM BUCHEGGBERG NACH WIEN

Der Traum vom Turmredner: Solothurner Radiostimme mit ausgefallenen Zukunftsplänen

17.01.2025

abo+ MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN UNTER UNS

«Bis zu unseren Arbeitsplätzen in Zürich und Bern ist es von hier aus etwa gleich lang»: Mit Olten war es Liebe auf den dritten Blick

16.01.2025

abo+ KESTENHOLZ

«Wasser hat mich schon immer fasziniert»: Nach 35 Jahren als Brunnenmeister verabschiedet sich Paul Kissling in den Ruhestand

14.01.2025

Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen
Leseempfehlungen.

Jetzt anmelden >

AN DER AARE

Grosses Interesse an Buvetten in Solothurn: Neun Bewerbungen sind bei der Stadt eingegangen

abo+ FALL «BROMBEERI»

Tierarzt rettet Solothurner Findelkatze und bleibt auf den Kosten sitzen – jetzt entschied das Bundesgericht

 GALERIE

Viel Prominenz beim Eröffnungspéro der Solothurner Filmtage: Wer war alles da?

 NEUENDORF/EGERKINGEN

«Sorgfältig in die Region eingebettet»: So soll der Migros-Neubau im Gäu aussehen

 WER BEZAHLT?

Energiegesetz bringt Solothurner Politik zum Kochen: Der Abstimmungskampf wird so intensiv geführt wie selten

Copyright © Solothurner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.